

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eindrungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 108.

Winnenden, Donnerstag den 12. September 1878.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde **Winnenden** durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang **vom 13. September bis 3. Oktober**

zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt sein.

Dem Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2.)

Ewaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

7. Oktober Abends 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 11. Septbr. 1878.

Stadtschultheißenamt Zent.

Winnenden.

Bekanntmachung

betreffend die öffentliche Auflegung der Geschworenen-Liste.

In Gemäßheit des §. 7 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1868 Reg. Bl. S. 421 wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wie dieses auch schon durch die Glocke geschehen ist,

1) daß die Urlisten, aus welchen

die Geschworenen, die Schöffen der Strafkammer des Kreisgerichtshofs und die Schöffen des Oberamtsgerichts gewählt werden, während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegen;

2) daß jeder in der Gemeinde wohnende volljährige Staatsbürger berechtigt ist, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergehung zulassbarer oder Eintragung nicht zulassbarer Personen binnen der Frist, während deren die Listen aufgelegt sind und noch während drei Tagen nach ihrem Ablauf schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu erheben;

3) daß auch diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde (Art. 6 der Anlage zur Strafprozeßordnung, Art. 39 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung) Befreiung von der Verpflichtung zum Geschworenen- oder zum Schöffenamt oder zum Dienst als Gerichtszeuge für sich in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert sind, diesen Anspruch binnen der in Ziff. 2 bezeichneten Frist geltend zu machen und bei dem Gemeinderath darzulegen.

Den 8. September 1878.

Ortsvorsteher:
Zent.

Gemeinderaths-Mitglieder:
Clos. Cleß.

Miedelsbach.

Ein gutes Faß

9 1/2 Eimer haltend, hat zu verkaufen.

Michael Schaal.

[Winnenden.]

Ein Haus mit Scheuer in
der Schafgasse steht dem
Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.



Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des † David Weiß
gew. Schuhmachers gehörige Liegenschaft

Ein 2stöck. Wohnhaus im
untern Saß

angekauft zu 1005 Mk

10 A. 71 □ M. Baumacker unter dem
Waiblingerberg angekauft zu 600 Mk

wird am **Donnerstag 12. Sept. l. J.**

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause hier zum zweiten und
letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft
werden.

Den 9. Septbr. 1878.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache des Jakob Frie-
drich Steinbuch, gew. Tuchmachers dahier
wird das vorhandene Wohnhaus und zwar:

5/12 an:

0,67 A. Wohnhaus,

0,09 A. Dachtrauf,

0,76 A. einer 3 stockigen Be-

hausung mit gewölbtem Keller in der
Mühlthorgasse, Anschlag 2,600 Mk

am **Samstag den 14. Sept. d. J.**

Abends 7 Uhr

im Hause des Gottlieb Aufschlog Wirths
dahier verkauft werden, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Rechter
Schrader'scher

Trauben-Brust-Honig

(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenbrusthonig.)

vorzüglichstes
Hustennittel für Erwachsene
u. Kinder. In Flas. à 1, 1 1/2 u. 3 M.
Apotheker S. Schrader, Fenebach-Stuttgart.

Depot in Winnenden beiden Apotheken.

Winnenden.

Hundert Stück Zwilch- & Export-Säcke
verkauft **Weiß, z. Germania.**

Winnenden

Aus Auftrag hat ein Faß zu vermieten
mit 5 Eimer.

Alber, Küfer.

Winnenden. Kirchen-Concert

in der Schloßkirche

Sonntag den 15. September, Nachmittags 2½ Uhr von Frau Concertsängerin Meyer, Herrn Hofmusikus Meyer und H. Organist Attinger aus Stuttgart, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Färber von hier.

Entré nach Belieben, doch nicht unter 40 J. Ein Theil der Einnahme ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Programm folgt in der Samstagsnummer.

Einladung zum Abonnement auf:

Tribüne

mit

Berliner Wespen als Gratisbeilage.

Die in Berlin täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende, ihrer Tendenz nach entschieden freisinnige und deutsch-nationale Zeitung: „Tribüne“ hat ihren **überraschend günstigen Erfolg** nicht zum geringsten Theile ihrer **Eigenartigkeit** zu danken, welche sie bei allen Erweiterungen zu wahren bestrebt war. So ist auch ihre letzte tägliche Stoffvermehrung vom Publikum mit unverkennbarem Beifall aufgenommen worden. Die politischen Artikel der Tribüne, ihre **Originalcorrespondenzen** aus allen Hauptstädten Europas erregen von Tag zu Tag **größeres Aufsehen in allen Schichten der Bevölkerung**. Das Bestreben, den Lesern den sich fortgesetzt mehrenden Stoff an politischen Nachrichten und Telegrammen in **sorgfältiger Verarbeitung und lebendiger Darstellung, gefärbt und in originaler Farbe zu bieten**, hat sich der **ungetheilten Anerkennung** ihrer Leser zu erfreuen. Allen Ansprüchen voll genügend, die heute an eine **große Zeitung** gestellt werden, ist die Tribüne daneben auch unablässig bemüht, denjenigen Theil mehr und mehr zu vervollkommen, dem sie ihren alten Ruf verdankt und in Bezug auf den sie bis jetzt noch von **keiner deutschen Zeitung übertroffen ist: nämlich den der Unterhaltung gewidmeten Theil ihrer Spalten**. Die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt, die hervorragendsten auswärtigen Schriftsteller sind ständige Mitarbeiter der Tribüne und gewähren ihr die Möglichkeit, ihre hervorragende Stellung auch in Beziehung auf das Roman- und humoristische Feuilleton dauernd zu behaupten. Es würde zu weit führen, auf die sonstigen Vorzüge der Tribüne hier im Einzelnen noch hinzuweisen. Nur daran darf wohl besonders noch erinnert werden, daß jeder Abonnent der Tribüne sich zugleich den Besitz eines **Witzblattes** sichert, welches **längst und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland** gezählt wird, denn alle Abonnenten der Tribüne erhalten: **die illustrierte humoristisch-satirische Wochenschrift: „Berliner Wespen“ als Gratisbeilage.**

Der bereits in diesem Monate begonnene, höchst spannende Roman:

„Die Selige“

von

Jans Wachenhusen.

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten, soweit derselbe bis zum Ende dieses Quartals erscheint, gegen Franco-Einsendung der Post-Quittung **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Trotz der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen beträgt der **Abonnementspreis** vierteljährlich auswärts doch **nur 5,30 Mark ohne** und **5,70 Mark mit Postbestellgeld**. — **Bestellungen** auf die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespen“ zu diesem Preise nehmen **sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs** entgegen.

Winnenden.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. Auch nimmt einen wohl-erzogenen jungen Menschen in die Lehre.

Wilhelm Hahn, Schuhmacher.

Winnenden.

Eine noch gut erhaltene **Angersmühle** wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein 3½ und ein 4½ Cimer haltendes Faß verkauft heute **Donnerstag 11 Uhr**
Frickers Wittwe.

Winnenden.

Ein **Zeimriges Faß**, sowie einige **Stüppich** (zum Trester einschlagen geeignet) **seht dem Verkauf aus.**

A. Groß, Hafner.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rml.	27—31 Pfg.
„ in ½	16 Rml.	27—31 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rml.	43—48 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rml.	71—76 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rml.	68 Pfg.
Dufaten	9 Rml.	63—68 Pfg.
„ al marco	9 Rml.	63—68 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rml.	20—23 Pfg.

C. Hespeler.

Winnenden.

Das **Nachgras** von meinem **Garten** verkaufe ich zum **sofortigen Abmähen**, auch habe ich einen noch **guten Kochofen** zu verkaufen.

Amtsnotar **Dinkelacker.**

Das 120 Seiten
starke Buch: **Sicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pfg. — ist vorrätzig in der **Buchhandlung von L. Vosheuer in Cannstatt**, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pfg. franco per Post überallhin versendet. — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Hertmannsweiler.

Zwei neue starke **Handwägelchen** hat zu verkaufen.

Mack, Schmid.

Schwaikheim.

Ein ca. 4 Cimer haltendes, bereits noch **neues Faß** hat zu verkaufen.

Johann Georg Ulrich.

Winnenden.

Drei Weinbutten

hat zu verkaufen.

Küfer **Pantlens Wittwe.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete gibt von heute an
4 Pfund Schwarzbrod 40 Pfg.
2 „ Weißbrod 23 Pfg.
Karl Zible.

Schwäbisch.

Was, Er will bettle?

„Was, Er will bettle? So a starker Kerle
Mit Frage wie a Vär? Schämt Er se net?“ —
„Noi, g'wiß net, denn i wödt ja geare schaffe,
Wenn i' no' irgendwia a G'schäfte hätt!“ —

„Dö läßt se helfe!“ sait der Steffesbauer,
„Im Hof duß hau-n-i' zwoi Maß Buaches stau,
Und wenn Er miar die säaga will und spalte,
So ta-n-Er weage miar dees G'schäfte hau!“

Mei Bettelma' ist mit deam Antrag z'friede,
Göt 'naus und macht se au' an d'Arbet glei',
Und säget drauf e soa Scheiter zehne,
Und braucht derzue a Stunde zwoi bis drei!
No' weap'ret er und löst se's g'hörig schmede
Und göht dernö zum Steffesbaure nä
Und sait: „I' möcht' U' um mein Loag jezt bitte,
Weil i' net länger meh' döbleiba ta!“ —

„Was! sait der Bauer, „was, net länger bleibe?
Jezt dees Ding ist mer doch a bisle z'rund,
Und eh' i' dir auszah' au' no' an Pfennig.
Berlang i' von de'im Weitergau de Grund!“ —

„De Grund? Dear ist ganz oi'fach, Steffesbauer,
Mi' hat halt mei' Verspreche wieder leit,
Denn bei dear Seagerei hau-n-i's empfunde:
As Schaffe ist a G'schäfte wia's toi's meh'
geit!“

G. S.

(Aus „Museum,“ Beilage der St. Neuen Zeitung).

Vom 15. September l. J. an kommen zwischen Bäcknang und Großbottwar über Großaspach und Kleinaspach tägliche Personenpostfahrten mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung:

aus Bäcknang Stadt 6.40 Uhr Abends (nach Ankunft des letzten Zugs von Murrhardt),
in Großbottwar 8.25 Uhr Abends (zum Anschluß an die letzte Post nach Oberstfeld und Beilstein),
aus Großbottwar 5.30 Uhr Morgens (nach Ankunft der ersten Post von Oberstfeld und Beilstein),
in Bäcknang 7.25 Uhr Morgens (auf den ersten Zug nach Murrhardt).

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 9. Sept. Bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des könig. Schlosses waren etwa 150 Abgeordnete, überwiegend neugewählte, meist in Civilkleidung, anwesend. In der Diplomatenloge wohnten der Gesandte der amerikanischen Union, Bayard Taylor, der japanesische Geschäftsträger und einige Attachés der Feierlichkeit bei. Die Tribüne war ziemlich gefüllt. Graf Stolberg trat bald nach 2 Uhr die Spitze des Bundesraths ein, welcher sich links vom kaiserlichen Thron aufstellte. Der Thronfessel unter dem Baldachin des Thrones war verhüllt. Alterspräsident v. Bonin brachte beim Eintreten des Bundesraths ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem Graf Stolberg die Eröffnungsrede verlesen hatte, schloß die Feierlichkeit mit einem vom bayerischen Gesandten v. Rübhardt ausgebrachten erneuten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Berlin, 9. Sept. Die erste Sitzung des Reichstags wurde um 3¹/₄ Uhr durch den Alterspräsidenten v. Bonin eröffnet; derselbe berief die Abgg. Graf Kleist, Weigel, Eysoldt und v. Soden zu Schriftführern, bedachte darauf der Errettung Sr. Maj. des Kaisers aus Mörderhand und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab 271 Anwesende, demnach Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Gesetzentwurf bezüglich der Bestrebungen Sozialdemokratie ist eingebracht. Mit der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wurde das Bureau beauftragt. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Die Präsidentenwahl im Reichstag, der gestern zusammentrat, dürfte einfacher sich gestalten, als man bisher geglaubt hatte. Deutschkonservative und Freikonservative haben sich auf die Wiederwahl Jordanbeds zum ersten Präsidenten geeinigt; eine Combination mit dem Centrum kommt gar nicht in Frage. Die Stimmung im deutschkonservativen Lager, welche gegen dasselbe herrscht, charakterisirt die Aeußerung wonach ja das Centrum, „wenn es durchaus einen Sitz im Präsidium erhalten wolle, sich mit seinen Allirten der letzten Reichstagswahlen, den Sozialdemokraten, verbinden könnte . . .“

Die Thronrede, welche Graf Stolberg verlas, beschränkt sich ausschließlich auf die Inausfertigung der Sozialistengesetzvorlage. Eine eventuelle Auflösung bei Nichtannahme des vorgeschlagenen Ausnahmegesetzes ist nicht angedroht. Daß dieselbe durch eine Adresse erwiedert werde, ist nicht wahrscheinlich. In den letzten Sessionen pflegte das gewählte Präsidium die Constatirung an höchster Stelle zu melden, was mündlich geschah und wohl auch in nächster Woche geschehen wird. Ueber diese Audienz erstattet dann der Präsident Bericht an das Haus, wodurch die offizielle Beziehung des Reichstags zur Krone als hergestellt gilt.

Wien, 7. Sept. Im Verfolge der bereits mitgetheilten Berichte meldet FML Graf Szapary unterm Heutigen aus Doboj, 12 Uhr Mittags: „Der geschlagene Feind hat sich gestern unter dem Schutze eines sehr dichten Nebels, welcher jeden Ueberblick unmöglich machte und bis Mittag dauerte, theils zerstreut, theils wohl in Unordnung, aber in größerer Zahl hinter Spreza zurückgezogen. Ich halte die Straße Gracanic-Trbuk-Maglaj besetzt und lasse diese Stellung besetzen. Die Verluste am 5. September, soweit sie bis jetzt festgestellt sind: 60 Mann todt, 12 Offiziere, 330 Mann verwundet, 34 Mann vermißt.“

Wien, 5. Sept. Bei der hiesigen Generaldirektion der österreich-ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist man auf einen großartigen Betrug, verbunden mit Uebererschlagung gekommen. Der bei dieser Gesellschaft seit 20 Jahren bedienstete Kassen-Kontroleur Leeb hat durch Fälschung der Bücher die Gesellschaft um nicht weniger als 200,000 Gulden gebracht. Leeb wußte sein betrügerisches Gebahren so geschickt zu bewerkstelligen, daß man trotz häufig vorgenommener Kassen- und Bücher-Revision nie im Stande war, die geringste Unregelmäßigkeit zu finden. Ein Zufall verleiht den Verbrecher. Derselbe führte nämlich ein Buch, worin er alle Eingänge zc. richtig verzeichnete, er mußte dies thun, um sich selbst

in seinen falschen Buchungen auszukennen. Vor kurzem verlangte nun einer seiner Untergebenen von Leeb ein Hilfsbuch, um einen nicht stimmenden Posten zu vergleichen, bei welchem Anlasse der Kontroleur sich vergriff und dem Beamten statt des geforderten sein geheimes Hilfsbuch gab. Eine kurze Uebersicht genügte, um diesem Beamten die Ueberzeugung zu verschaffen, daß er die Beweise eines großartig angelegten und raffiniert durchgeführten Betrugs in Händen habe und kurz entschlossen verfügte er sich zur Direktion dieser das Geheimbuch Leeb's überreichend. Die sofort angeordnete Untersuchung förderte das Resultat zu Tage, daß die defraudirte Summe mindestens 200,000 fl. betrage und nun fiel es den Leuten auch plötzlich wie Schuppen von den Augen, woher Leeb seit Jahren das Geld genommen, um einen Aufwand zu treiben, der mit seinem Gehalte von ca. 3000 fl. unvereinbar erschien. Leeb wurde sofort verhaftet und in seiner Stadt- sowie Sommerwohnung auf dem Lande eine genaue Untersuchung vorgenommen. Dieselbe soll, wie es heißt, noch andere den Defraudanten schwer kompromittirende Schriftstücke zu Tage gefördert haben. Der reiche Schmuck, den die Gattin Leeb's ihr eigen nannte, wurde vom Gerichte sofort mit Beschlag belegt. Den Aktionären der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die heuer, nach vielen Jahren überaus schmaler Dividenden wieder einmal der Bezug einer anständigen Dividende winkte, macht diese Geschichte einen garstigen Strich durch die Rechnung. Des Räthfels Lösung, daß Leeb, trotz sorgfältiger Revision, Jahre hindurch sein betrügerisches Gebahren treiben konnte, liegt darin, daß derselbe mit der Verrechnung der Frachtgebühren für Tabakversendungen vertraut, eine falsche Stampiglie der Gesellschaft sich angeschafft hatte und die Unterschrift des General-Sekretärs trefflich zu fälschen wußte. Auf Grund gefälschter Konsignationen behob er dann an den arabischen Kassen die Frachtgebühr und um vor Entdeckung sicher zu sein, wußte er die echten Belege der Tabakverrechnungen stets zu beseitigen. Wäre ihm nicht der Mißgriff mit dem Buche passiert, er stände heute noch in Amt und — Ehren, so schlaue hatte er es verstanden, seine betrügerischen Manipulationen zu inszeniren.

Wien, 9. Sept. Die Verluste in dem gemeldeten Kampfe des Generals Jach bei Bihac sind beträchtlich: Oberst Le Gay, Oberlieutenant Kokotovic und 14 andere Offiziere verwundet, 2 Offiziere todt, 2 bezgl. vermißt; von Mannschaften 400 verwundet. — Nach einer Meldung des Generalmajors Jach mußte derselbe am 8. Nachmittags nach 3 Uhr den weiteren Angriff auf die stark besetzte Position des Gegners bei Bihac aufgeben und wieder nach Zavalje zurückkehren. — Generalmajor Poppenheim berichtet: Nach Besetzung Trebinje's wurde das an der Trebinjschiza-Brücke zurückgelassene Halbataillon des 74. Regiments Nachmittags von Insurgenten angegriffen, der Angriff jedoch nach einstündigem Kampfe entschieden zurückgewiesen; hierbei fielen 1 Oberlieutenant und 6 Mann, außerdem werden 8 Mann vermißt. Auch die bei Trebinje lagernden Truppen wurden durch Schüsse aus den umliegenden Kulas belästigt; gegen letztere sind 2 Kompagnien entsendet worden. Die türkischen Regulären blieben trotz des Feuers der Insurgenten im Lager angetreten und erlitten selbst einige Verluste. Von den Insurgenten blieben über 20 todt.

Amsterdam, 7. Sept. Der Rotterdamer Lloyd-Dampfer Selberland ist auf der spanischen Küste auf der Fahrt nach Java untergegangen. Schiff und Ladung sind versichert.

Petersburg, 7. Sept. Offiziell wird vom 6. d. gemeldet: Batum wurde vom General-Adjutanten Swiatopolk-Mirsky besetzt.

Konstantinopel, 7. Sept. Abends. Ein Telegramm aus Patkova in Albanien meldet, daß Mehemed Ali Pascha, gewesener Bevollmächtigter bei dem Berliner Kongreß gestern durch albanesische Meuterer, die er zur Ruhe bringen sollte, ermordet worden sei.

Aus dem Krappistenkloster Maria-Stern bei Banjaluka schreibt man den „Tiroler Stimmen“: Man hat hier gegenwärtig viel mit dem Konfisziiren der Waffen zu thun, denn bevor man nicht aus jeder Stadt oder Dorf die Aergsten abfaßt und ihre Waffen alle gesammelt hat, von est pax. Erst ohne Waffen ergibt sich der Kerl. Hat der Türke keine Waffen mehr, so hat er seine Seele, seine Kraft, seinen Muth — alles verloren. Diesen Herbst und Winter hoffen wir noch viele herauszubringen. Fällt einmal das Laub von den Bäumen, dann können sie sich auch nicht mehr leicht in den Wäldern verstecken, die Kälte wird sie wie die Wölfe vor die Stadthore treiben. Solange es aber nicht 10—15 Grad Kälte hat, werden viele, wenn auch barfuß, in dem Dickicht der Wälder ihr Heil suchen. Wahrlich, da ist Oesterreich eine edle Aufgabe zugefallen, dieses schöne Land von so unzähligen Ungeheuern, die früher in den Städten gehaufet haben, jetzt in den Wäldern leben, zu säubern. Lange genug hat europäische Civilisation und Humanität solche Zustände gebuldet und durch sogenannte politische Rücksichten pro-

festirt. — Jetzt sind hier Hüte sehr gesucht; wer seine loyale Gesinnung an den Tag legen will, sieht sich nach einem hutartigen Ding um. Drei Türken verbietet sein Glaube, einen Hut zu tragen. Drei Dinge sagte wie ein angesehenener guter Türke, sind es, die wir verlangen, 1) daß man uns beten läßt, 2) daß unsere Weiber sich verhüllen dürfen, 3) daß wir den Fez tragen können. Da Herr Redakteur schon so viele Sammlungen mit Erfolg durchgeführt haben, wie wäre es, wenn Sie einmal eine Sammlung von alten Hüten (doch nicht Cylinder), seien es denn Bauern-, Tiroler-, Filz- oder Strohhüte, machen und zusenden möchten. Aus den alten könnte ich ein Almosen an das arme Volk, aus den besseren ein Almosen für unser Kloster herauschlagen.“

— Aus Smyrna wird berichtet, daß der neuernannte Präsident des dortigen Kriminalgerichts erklärt habe, mit den bisherigen Mitgliedern dieses Gerichts nicht zusammenwirken zu wollen, worauf Hamdi Pascha alle diese Mitglieder sofort en bloc absetzte: ob unschuldig oder schuldig, daß scheint niemand untersucht zu haben; wenn es aber, wie wir hier sehen, in dem Belieben eines Statthalters steht, sämtliche Richter ohne weitere Ceremonien an die Luft zu setzen, so kann man sich eine Vorstellung von der Unabhängigkeit der türkischen Gerichte machen, und welchen Werth der 81. Artikel der türkischen Verfassung hat, wo es heißt: „Die vom Sultan ernannten und mit einer Bestallung versehenen Richter sind unabsetzbar.“

Marocco. Als der Kaiser von Marocco hörte, die Juden hätten für seine Wiedergenesung Gebete abgehalten, befahl er 500 Napoleonsd'or unter deren Arme zu vertheilen.

— Ueber die Vergiftung des Sultans von Marokko, Sidi Muley Hassan, werden nun nähere Details aus Tanger gemeldet. Die Vergiftung war das Werk mehrerer Großen des Reiches, die den ihnen seiner liberalen Anschauungen und Bestrebungen wegen verhaßten Herrscher aus dem Wege zu räumen hofften. Während der Sultan vor seiner zweiten Hauptstadt, Marokko, kampirte, wo er eben seine Leute sammelte, um gegen einen benachbarten Kabylenstamm zu Felde zu ziehen, ward ihm eines Abends das marokkanische Nationalgericht Kuskus mit Arsenik gereicht. Sidi Muley Hassan, welcher von dem Mahle abliegt nun in Marokko sehr schwer erkrankt darnieder.

Verschiedenes.

Stuttgart, 9. Sept. Wir hatten die letzte Nacht ein schweres Gewitter, das sich besonderer Heftigkeit auf den Fildern entladen hat. In Bernhausen schlug der Blitz in ein Haus.

Stuttgart, „Rattenrasierer, Rattenrasierer“ riefen am Sonntag abend mehrere muthwillige Knaben auf der Prag foppend einem Chirurgen nach; dieser aber verstand keinen Spaß, sondern sprang denselben zornentbrannt nach, holte auch richtig einen ein und versetzte ihm mit dem Rasirmesser eine nicht ungefährliche Wunde hinter dem Ohr an dem Hals, wofür er jedoch alsbald festgenommen und in Numero Sicher eingekerkert wurde.

Untertürkheim, 9. Sept. Gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr brach in der mit Getreide, Heu und Dehm gefüllten Scheuer des Weingärtners Heinrich Haug Feuer aus. Dasselbe griff mit Heftigkeit um sich und dauerte bis gegen 5 Uhr. Die tüchtige Feuerwehr von Untertürkheim, sowie diejenigen von Obertürkheim und Wangen leisteten kräftige Hilfe, so daß das Feuer auf Scheuer und das Wohnhaus beschränkt wurde. Als Ursache der Entstehung des Brandes wird Selbstentzündung des frisch eingebrachten Dehms vermutet.

Mürtingen, 8. Sept. Besten Freitag brannte in Erkenbrechtsweiler ein Doppelhaus mit Scheuern und Stallungen ab. Nichts konnte gerettet werden. Vier Stücke Vieh, die Erntertragnisse, 1200 Garben und 300 Ztr. Futter, sowie sämtliche Mobiliar gingen zu Grunde. Der Schaden wird mit 12000 Mark eher zu nieder als zu hoch berechnet sein. Einer der Abgebrannten, ein Vater von 10 Kindern, ist leider seit einem Jahr nicht versichert. Wie der Brand entstanden, darüber verlautet noch nichts.

Aus dem Mänsinger Oberamtsbezirk, 7. Sept. Der Maurer Eisele von Eigerfeld, Vater erwachsener Kinder, hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht, indem er sich in dem sog. Kessel bei Zwiefalten gestern ertränkte.

Weil der Stadt, 10. Sept. Gestern Vormittag fiel zwischen hier und Schaffhausen ein gewaltiger Wolkenbruch, welcher die Würm zum mächtigen Strome anschwellte; großen Schaden hat jedoch glücklicher Weise das Gewitter nicht angerichtet.

Ulm, 7. Sept. Gestern Abend nach 9 Uhr war hier in der Richtung des Polarsterns bei schönstem Sternenhimmel ein prächtiges Meteor

sichtbar; dasselbe trat in einer Höhe von etwa 50° in die Atmosphäre, und fuhr wie eine Raquete handartig und in Regenbogenfarbig glänzend wagrecht von Ost nach West dahin. Als das Phänomen zum Stillstand gekommen war, löste es sich, allmählig verblässhend, in eine lichte Wolke auf, wobei ein Geräusch theils dem Sausen des Windes, theils dem Rollen eines fernen Eisenbahnzuges vergleichbar deutlich vernommen wurde. Die ganze Erscheinung mag ca. 15 Sekunden gedauert haben.

Friedrichshafen, 9. Sept. Vergangenen Samstag Nachmittag begaben sich Se. Majestät der König mit hohem Gefolge per Dampfboot „Mömpelgard“ zum Gegenbesuch des großherzoglichen Paares nach der Insel Mainau. Leider fand bei der Landung ein bedauerlicher Unglücksfall statt. Ein lediger 27 Jahre alter, auf der Mainau in Diensten stehender Arbeiter, welchem die Bedienung der zur Begrüßung aufgestellten Geschütze übertragen war, unterließ die Vorsicht, nach dem ersten abgegebenen Schuß das Geschütz zu reinigen, und trieb eine neue Patrone ins Rohr dieselbe entzündete sich, schlug den Ladestock zurück, welcher ihm einen Arm wegriß, die Ladung selbst fuhr ihm in den Unterleib und verbrannte ihn derartig, daß er nach einer Stunde seinen Geist ausgab.

Köln, 8. Sept. Am Donnerstag fand im Wald bei Königsdorf ein Pistolenduell zwischen zwei Referendaren vom hiesigen Landgericht Statt, wobei der eine eine Kugel in den Oberschenkel erhielt. Dieselbe konnte bis gestern Nachmittag noch nicht aus der Wunde entfernt werden. Wie es heißt ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Mürnberg, 8. Sept. Gestern Nachmittag kam der Tagelöhner Uherr von hier, ein arbeitscheues, verkommenes Subjekt, nach dem 1/2 Stunde von der Stadt gelegenen Orte Sibitzenhof und verlangte einen Schiebkarren und Korb, um sein Mädchen heimtransportiren zu können, das im Walde krank geworden sei und nicht mehr weiter könne. Die Leute, welchen der Mann verdächtig vorkam, gingen demselben nach, worauf er die Flucht ergriff. In der Waldspitze nächst Neugibitzenhof fand man das etwa 7 Jahre alte Mädchen in einem schrecklichen Zustande. Der Hals war dem armen Kinde halb durchschnitten, der Leib von der Brust bis zum Nabel aufgeschlitzt, überdies mit vielen Stichen und Schnitten bedeckt; der Körper wimmelte von Ameisen und Ungeziefer und war theilweise mit Moos zugedeckt. Die Aermste war noch bei Bewußtsein und konnte angeben, daß ihr „Vater“ sie so zugerichtet, der ihr mit dem Messer so wehe gethan habe, da dasselbe recht stumpf gewesen sei. Sie wurde sofort in das städtische Spital verbracht, woselbst sie noch an demselben Abend von ihren gräßlichen Schmerzen erlöst wurde. Uherr hatte sich bereits am Freitag Mittag um 1 Uhr mit dem Kinde von Hause entfernt und kam Abends ohne dasselbe zurück, so daß es 24 Stunden in diesem Zustande im Walde liegen mußte. Uherr hat sein eigenes Kind zuvor mißbraucht und verlangte den Korb, um dasselbe in den in der Nähe befindlichen Ludwigskanal werfen zu können. Trotz aller Bemühungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, des Scheufals habhaft zu werden.

Meß, 4. Sept. Während in den ersten Jahren nach dem Kriege von 1870—71 nicht selten über die Vernachlässigung, ja Beschimpfung welche den Gräbern unserer gefallenen Krieger in Frankreich seitens fanatischer Franzosen zu Theil wurde, zu klagen war, kommt jetzt die erfreuliche Kunde, daß die Ruhestätten unserer Krieger auf französischem Boden in würdiger Weise gepflegt und gehalten werden. Max Bauer, welcher unermülich im Dienste des rothen Kreuzes und der Armenpflege ist, berichtet in der soeben ausgegebenen Nummer der „Gegenwart“ über einen Ausflug, den er während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris nach denjenigen Orten der Umgegend unternahm, wo er 1870—71 den blutigen Kämpfen beigewohnt hatte. Er fand die Ruhestätten unserer Gefallenen, welche überall mit Gittern umgeben sind, auf das sorgsamste erhalten. „Allüberall“ — schreibt er — „sind Ehrfurcht und Pietät die Wächter unserer deutschen Gräber, überall habe ich sie sorglich und gut erhalten gefunden.“

Wie die „Verl. Fr. Pr.“ meldet hat vor einigen Tagen in einem Walde bei Klattau im Kreise Pilsen in Böhmen ein Geheimer Sozialistenkongreß stattgefunden, an dem sich aus Deutschland Deputirte von Berlin, Hamburg, Breslau und Dresden theilgenommen haben. Die „Verl. Fr. Pr.“ war vertreten durch ihre Redakteure Most und Fink. In Betreff der Resultate dieser Verhandlungen schreibt das sozialistische Organ: „Was im Walde bei Klattau beschloffen wurde, „man“ soll es bei Zeiten erfahren.“

Ein sparsamer Kronprinz. Wie die „Nazione“ in Florenz meldet, hat der erst acht Jahre alte Kronprinz von Italien bei der Sparlasse in dieser Stadt eine größere Summe hinterlegt und sich sein Sparbüchel nach Hause getragen.